

Montagna

Nr. 9 September 1990

1. Jahrgang



Monatsberichte



Alpwirtschaftliche Monatsblätter

Monatszeitschrift des Schweiz. Alpwirtschaftlichen Vereins und der Schweiz. Arbeitsgemeinschaft für die Berggebiete

Bulletin mensuel de la Société suisse d'économie alpestre et du Groupement suisse pour les régions de montagne

Bollettino mensile della Società svizzera di economia alpestre e del Gruppo svizzero per le regioni di montagna

Informationsorgan der BEREG

Bulletin d'information de SEREC

Bollettino d'informazione della SEREC



Riassunto

Quanta energia si può risparmiare?

Nella nostra coscienza il concetto di energia assume sempre più l'aspetto di un parametro critico, sfociando in una serie di problematiche gravitanti attorno alla questione chiave per noi: la nostra vita e la nostra sopravvivenza futura dipendono sempre più dall'energia. Quale è il nostro atteggiamento di fronte alla situazione energetica? L'energia acquista importanza centrale in ogni settore: per il riscaldamento, nelle economie domestiche, nella produzione e distribuzione di beni, nello smaltimento dei rifiuti, per la costruzione di strade e ferrovie, per la nostra mobilità, nella nostra agricoltura, nello sfruttamento delle foreste tropicali – dappertutto insomma. Ernst von Weizsäcker, direttore dell'Istituto europeo per la politica ambientale, nel suo nuovo libro «Erdpolitik» – «politica per la Terra» – (apparso

in lingua tedesca nelle edizioni Wissenschaftliche Buchgesellschaft Darmstadt) ha ravvisato l'unico traguardo e possibilità della politica energetica e ambientale nel risparmio di energia. Secondo lui vi è ancora un grosso potenziale di risparmio d'energia, senza che si debba rinunciare al benessere (per motivi politici ciò non sarebbe possibile). La sua proposta contiene 12 misure (traguardi) nel settore del risparmio energetico.

Résumé

Foin d'avarice avec les économies d'énergie!

La prise de conscience concernant l'énergie augmente. La question de l'énergie devient primordiale pour notre vie et notre survie. Comment répond-t-on à ce

défi? L'énergie est présente au niveau du chauffage, du ménage, de la production et de la distribution des biens, des déchets et de leur élimination, de la construction des routes et des chemins de fer, de l'agriculture, de notre mobilité, de la destruction des forêts tropicales, en un mot partout.

Ernst von Weizsäcker, directeur de l'Institut européen de l'environnement, considère l'économie d'énergie comme un objectif indispensable de la politique énergétique et environnementale à l'avenir. Ses propositions présentées dans son dernier ouvrage «Erdpolitik» paru en allemand se résument en 12 buts à atteindre en matière d'économie d'énergie. A son avis, les propositions qui touchent à notre niveau de vie n'ont aucune chance de passer politiquement. Pourtant, il est pour lui évident que notre potentiel en matière d'économies d'énergie est considérable sans pour autant que notre confort doive en souffrir notablement. □

Solar 1991 im Kanton Bern

Die Sonne scheint für alle

Ruedi Meier, VEWD, Reiterstrasse 11, 3011 Bern

Der Kanton Bern hat im Energiegesetz von 1981 die Förderung von erneuerbaren Energiequellen: Sonne, Holz, Biogas, Wind, Kleinwasserkraftanlagen usw. festgelegt. Die Abhängigkeit von fossilen Energiequellen wie Erdöl und Kernenergie soll reduziert und ein Beitrag an eine wirtschaftliche und vor allem umweltschonende Energieversorgung geleistet werden.

Kriterien zum Vollzug

Zur Förderung der erneuerbaren Energien werden im Kanton Bern die Solar-Kleinanlagen mit einem Beitrag von maximal 25 % der Anlagekosten unterstützt. Die Investitionskosten können bis zu 50 % von den Einkommenssteuern abgezogen werden. Die Entschädigung für die Netzeinspeisung soll zu gleichen Bedingungen wie die Elektrizitätslieferkosten für Anlagen bis zu 3 Kilowatt erfolgen. Im Vordergrund steht auch die Nachfragesteigerung von kleineren Solaranlagen und damit die raschere Einführung auf dem Markt. Eine Breitenwirkung soll erzielt werden, welche sich auf die Verbilligung und Produktion von Solaranlagen auswirkt. Neue technische Lösungen sollen erprobt werden und rascher auf den

Markt kommen. Auch hier geht es darum, dass Solaranlagen in den nächsten Jahren mit einem erhöhten Wirkungsgrad arbeiten und die Kosten reduziert werden. Die Unterstützungsbeiträge werden in einem einfachen Verfahren behandelt. Alle notwendigen Angaben über die Erstellungskosten, den Standort, den Baubeginn usw. sind auf einem einseitigen Gesuchsformular vorzunehmen. Innert maximal drei Wochen wird über das Gesuch entschieden. Es werden aber keine Luxusanlagen wie Schwimmbäder oder Saunas unterstützt. Während fünf Jahren haben die Subventionsempfänger von Sonnenenergieanlagen über die Energieproduktion und die Funktionstüchtigkeit der Anlagen Auskunft zu erteilen. Die Solarförderung erfolgt damit unbürokratisch und speditiv.



Die solare Park+Ride-Station in Liesital. Die dazugehörige Infrastruktur wird rege benützt und die Solarenergie von Solarmobilen optimal verwertet. Die Anlage kann von der Allgemeinheit benutzt werden.

(Foto: Muntwyler, Bern)



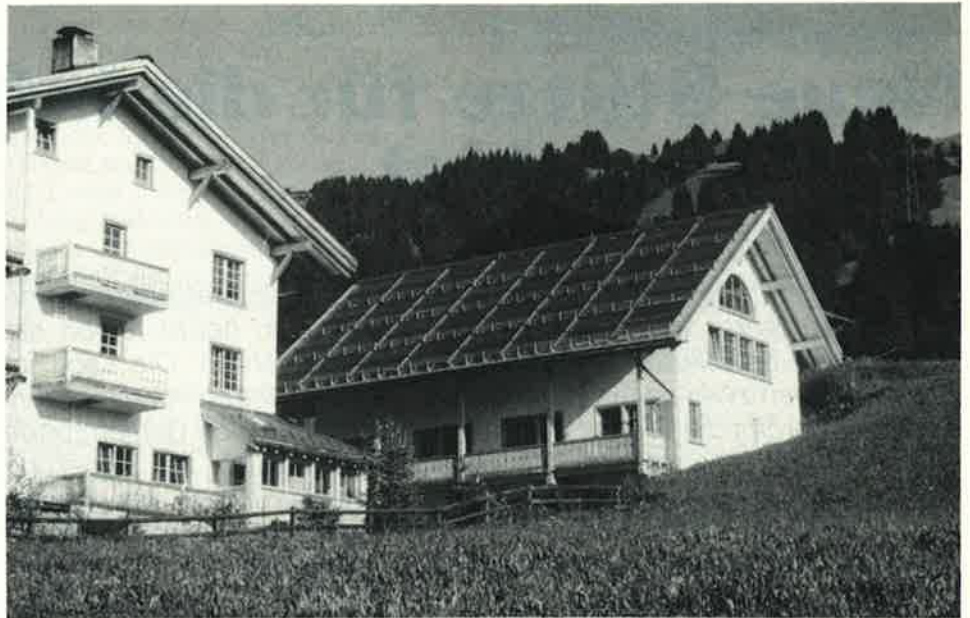
Erfolgsmeldungen

Seit 1987 greift die Solarförderung. Die Zahl der unterstützten Solaranlagen im Jahre 1986 stieg von 90 auf 171 im Jahre 1989. 1990 werden es weit über 200 Anlagen sein, die unterstützt werden. Die Verdoppelung der Anlagen entspricht einem jährlichen Wachstum von über 20 %. Insgesamt sind seit 1986 über 500 Solaranlagen mit rund 1,5 Mio. Franken unterstützt worden. Das damit ausgelöste Investitionsvolumen beträgt rund 6,5 Mio. Franken.

Die Solaranlagen zur Wärmeerzeugung (sogenannte Kollektoren) substituieren rund 400 000 kg Erdöl. Dies entspricht immerhin dem Verbrauch von 300 Haushalten. Dank den Fotovoltaikanlagen werden jährlich 300 000 kWh Strom auf umweltfreundliche Weise erzeugt. Der Strombedarf von 100 Haushalten kann damit gedeckt werden.

Neben der Förderung von Kleinanlagen sind zahlreiche grössere Anlagen unterstützt oder durch den Kanton direkt erstellt worden. Folgende Geschäfte sind besonders zu erwähnen:

- Unterstützung von grösseren Solaranlagen: wie Mont Soleil (500 kW)
- Kantonale Anlagen sind erstellt worden: Grimsel (15 kW), HTL Biel (25 kW), HTL Burgdorf (100 kW) und weitere kantonale Bauten.
- Nach Inbetriebnahme der grösseren Anlagen können immerhin weitere 500 Haushalte den Strom über Sonnenanlagen beziehen. Es sind dann mehr als ein Promille der Haushalte im Kanton Bern, die ihren Strom von Fotovoltaikanlagen beziehen.
- Als vielleicht spektakulärstes Projekt darf das Forschungs- und Demonstrationshaus in Oberdorf bei Burgdorf bezeichnet werden, das zu 100 % die Wärme und den Strom von Solaranlagen bezieht. Leistungsfähige Speicher helfen, die Energie vom Sommer in den Winter zu verlagern. Von den Bewohnern werden keinerlei Komforteinbussen verlangt. Auf Kühlschrank, Tiefkühltruhe, Waschmaschine muss nicht verzichtet werden. Die guten Resultate dieses Hauses haben dazu geführt, dass bereits weitere Bestellungen für Häuser mit einer 100-%-Solarversorgung eingegangen sind.
- Baubeiträge an Elektro-Leichtbaufahrzeuge und Solar-Elektromobile. Unterstützung von über 50 Fahrzeugen in der Höhe von mehr als 1 Mio. Franken.



Die «Solar 91»-Musteranlage des Hotels Ucliva im bündnerischen Waltensburg produziert mit Sonnenkollektoren von rund 100 m² Wärme für den Warmwasserbedarf der Hotelgäste.
(Foto: Muntwyler, Bern)

Bilanz

Wohl sind die Energie-Substitutionseffekte noch nicht ausgeprägt. Nachdem das Solarzeitalter aber erst vor kurzem eingeläutet worden ist, kann und darf ein erheblicher Energiebeitrag noch gar nicht erwartet werden. Vielmehr kann eine umfassende Energiepolitik dazu führen, das Know-how im Solarbereich aufzubauen, zu fördern und in der Öffentlichkeit als eine taugliche Alternative einzuführen. So finden einige Firmen bereits heute ihr Einkommen im Solarsektor.

Zukunftsaussichten

In ihrem zweiten Energiebericht will die Berner Regierung die Solarförderung fortsetzen und ausbauen. Bis in das Jahr 2005 sollen gegen 5 % des Energiebedarfes solar produziert werden. Bis zum Jahr 2025 ist eine weitergehende Ausschöpfung des Solarpotentials vorgesehen. 5 % bis 8 % der Energie sollen solar produziert werden. Als Förderungsmassnahmen stehen die Fortsetzung der bisherigen Unterstützung, der Abbau administrativer Hemmnisse bei der Erteilung der Baubewilligungen, zusätzliche Abzüge bei den Steuern und eine verstärkte Informations- und Beratungspolitik im Vordergrund.

Dank dem technischen Fortschritt ist eine bessere Wirtschaftlichkeit der Solaranlagen zu erwarten. Bereits heute haben die Solaranlagen das Prüfler Stadium

verlassen. Solaranlagen können einen wichtigen Beitrag zur Lösung der Umweltprobleme wie den Abbau des CO₂, der Stickoxydbelastungen sowie Risikominderungen leisten. Für den Kanton Bern ist es zudem wichtig, dass die gute Stellung im solaren Zukunftsmarkt ausgebaut werden kann.

Résumé

Le soleil brille pour tout le monde

Dans sa loi sur l'énergie de 1981, le canton de Berne y a inscrit l'encouragement des énergies renouvelables, comme le soleil, le bois, le biogaz, le vent, les petites centrales hydrauliques, etc. Cela a pour but, d'une part de réduire la dépendance vis-à-vis des énergies fossiles, tels le pétrole et l'énergie nucléaire, et d'autre part, d'apporter un soutien à un approvisionnement énergétique économique et respectueux de l'environnement. Un premier bilan montre que les effets de substitution ne sont pas encore très marqués. Mais l'ère de l'énergie solaire ne fait que commencer et il faut s'attendre à des contributions plus importantes dans ce secteur. La politique énergétique bernoise a surtout contribué au développement et au soutien du know-how en la matière et à la diffusion d'une alternative praticable. En outre, quelques entreprises ont pu se développer grâce à ce marché de l'énergie solaire. □